

# Ökonomen sehen Abbau der strukturellen Arbeitslosigkeit

*Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Berlin*

*Von Hubert Beyerle, Berlin*

Die hohen Arbeitskosten gelten weiterhin unter Ökonomen als die Hauptursache für die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Ländern Kontinentaleuropas. „Seit der letzten großen Weltrezession im Jahr 1982 sind die realen Stundenlohnkosten in Deutschland um etwa 40 Prozent gestiegen, während sie in den USA fast konstant blieben und in Holland nur um 20 Prozent zunahmen“, sagte Hans-Werner Sinn, Vorsitzender des Vereins für Socialpolitik, zur Eröffnung der Jahrestagung des Vereins am Mittwoch in Berlin.

Schwerpunktthema in diesem Jahr sind Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsfragen in Deutschland.

Als Hauptbelastung des Arbeitsmarkts sieht Sinn, Präsident des Münchner Ifo-Instituts, den Flächentarifvertrag. Er würde es schwächeren Betrieben auch dann verbieten, untertarifliche Löhne zu zahlen, wenn Unternehmensleitung und Arbeitnehmer es wollten. „Ich halte den Flächentarifvertrag für eine versteckte Kartellvereinbarung, die verboten gehört“, sagte Sinn.

Die Sozialhilfe solle im Sinne der negativen Einkommensteuer modifiziert werden. Danach wäre die Sozialhilfe gekoppelt an ein Arbeitseinkommen und könnte bis zu einem gewissen Niveau mit ansteigen.

Dass der Flächentarifvertrag aber in jedem Fall einer Tarifverhandlung auf Betriebsebene überlegen sei, ist unter den in Berlin versammelten Wissenschaftlern umstritten. In ei-

nem auf der Tagung präsentierten Papier legten Wolfgang Franz, Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim, und Bernd Fitzenberger dar, dass ein Flächentarifvertrag mit Ausstiegsklauseln im Falle von unerwarteten Marktentwicklungen unter Umständen auch zu geringerer Arbeitslosigkeit führen könne. Die Autoren begründen das damit, dass wie beim Flächentarifvertrag – so auch beim Tarifvertrag auf Betriebsebene, so genannte „Insider“ ein Interesse an so hohen Löhnen haben können, zu dem schwierigere Fälle („Outsider“) nicht mehr beschäftigt werden.

**„Der Abbau der Arbeitslosigkeit in Europa scheint mit einem Abbau der strukturellen Arbeitslosigkeit einherzugehen“**

*Olivier Blanchard*

Zu der seit Anfang der 80er Jahre stark angestiegenen und erst in jüngster Zeit wieder absinkenden Arbeitslosigkeit referierte auf der Tagung auch einer der bekanntesten Arbeitsmarktökonomien, Olivier Blanchard vom MIT aus den USA. Der gegen-

wärtige Abbau der Arbeitslosigkeit geht nach Ansicht des Ökonomen mit dem Abbau der strukturellen Arbeitslosigkeit einher, da ein Anziehen der Kerninflationrate bisher ausgeblieben sei. Sein auf der Tagung vorgestelltes Modell erklärt, dass unter bestimmten Umständen die Deregulierung von Güter- und Arbeitsmärkten langfristig sowohl zu einem höheren realen Lohn, als auch zu niedrigerer Arbeitslosigkeit führt. Entscheidende Voraussetzung für dieses interessante Ergebnis sei aber, dass neuen Unternehmen der Markteintritt auf etablierten Märkten erleichtert wird.